

Betreff:

**Verleihung des Ehrenbürgerrechtes**

Organisationseinheit:

Dezernat I  
0100 Referat Steuerungsdienst

Datum:

29.06.2020

Beratungsfolge

Verwaltungsausschuss (Vorberatung)

Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)

Sitzungstermin

07.07.2020

14.07.2020

Status

N

Ö

**Beschluss:**

„Herrn Salomon Perel wird in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Braunschweig das Ehrenbürgerrecht verliehen.“

**Sachverhalt:**

1. Gemäß § 29 Abs. 1 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) kann die Stadt Braunschweig Personen, die sich um die Stadt besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen. Über die Verleihung entscheidet nach § 58 Abs. 2 Nr. 3 NKomVG der Rat der Stadt.

2. Der israelische Autor deutscher Herkunft Salomon – genannt „Sally“ – Perel, ist einer der letzten Zeitzeugen, die den Holocaust überlebt haben und darüber berichten können. Sally Perel wurde 1925 in Peine als Sohn eines Rabbiners geboren. Um sich der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entziehen, übersiedelte die Familie Mitte der 30er Jahre nach Łódź in Polen. Nach dem deutschen Überfall auf Polen wurde auch Łódź von deutschen Truppen besetzt. Um ihm das Überleben zu ermöglichen, schickten seine Eltern den damals 14-jährigen Sally gemeinsam mit seinem Bruder Isaak nach Osten in den von der Sowjetunion annektierten Teil Polens. 1941 entging er dort der Erschießung durch deutsche Truppen nur, weil er behauptete, sogenannter „Volksdeutscher“ zu sein. In der Folge diente er unter dem Namen Josef „Jupp“ Perjell einige Zeit der Wehrmacht als Dolmetscher. 1943 wurde er als Minderjähriger von der Front abgezogen und kam zur Berufsausbildung nach Braunschweig. Die Ausbildung zum Werkzeugmacher absolvierte er im „Vorwerk“ von Volkswagen. Er lebte während dieser Zeit im Lehrlingswohnheim an der Gifhorner Straße.

Die Ausbildung im Vorwerk ging dabei weit über eine normale Berufsausbildung hinaus. Ziel war es, einen „neuen deutschen Facharbeiter“ im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie zu erziehen. Es gelang Sally Perel, der auch Mitglied der Hitlerjugend werden musste, in diesem von der NS-Ideologie durchdrungenen Umfeld auf bewundernswerte Weise seine jüdische Identität zu verbergen und so den Holocaust zu überleben. Zugleich ist seine dramatische Lebensgeschichte auf diese Weise untrennbar mit Braunschweig verbunden.

1948 verließ Sally Perel, dessen Familie zahlreiche Opfer im Holocaust zu beklagen hatte, Deutschland, um in den gerade gegründeten Staat Israel auszuwandern und das Land mit aufzubauen. Erst vierzig Jahre nach Ende der Shoa verarbeitete Sally Perel das Erlebte in einer Autobiografie (Ich war Hitlerjunge Salomon; deutsche Erstausgabe 1992). Zwei Jahre zuvor entstand in Zusammenarbeit der Regisseurin Agnieszka Holland mit Salomon Perel die Verfilmung zu seiner Geschichte. Damit begann sein international beachtetes öffentliches Wirken gegen Antisemitismus und Rassismus, für Respekt und Toleranz. Es ist bis heute

sein Anliegen, die Erfahrungen und Erlebnisse während der Zeit des Nationalsozialismus insbesondere an junge Menschen weiterzugeben und auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch das Erstarken völkisch-nationalistischer Kräfte drohen.

Dieses Wirken hat in der Stadt Braunschweig und in der Region mittlerweile seit Jahrzehnten einen festen Bezugspunkt und ist zu einem wesentlichen Element der Erinnerungskultur von Stadt und Region geworden.

Seit 2013 verleihen Betriebsrat und Management des Volkswagen Werks Braunschweig den Sally-Perel-Preis und fördern damit Initiativen junger Menschen aus unserer Stadt und der Region, die sich für Respekt und Toleranz sowie gegen Rassismus und Gewalt einsetzen. Schirmherr des Preises ist Herr Oberbürgermeister Markurth. Bis heute ist Sally Perel immer wieder zu Lesereisen, aber auch im Zusammenhang mit dem nach ihm benannten Preis in Braunschweig.

Die Begegnungen und der Austausch insbesondere mit der jungen Generation sind ihm sehr wichtig. Durch seine besondere Persönlichkeit – verbunden mit einer großen Authentizität und seinem bewundernswerten Engagement für Gemeinwohl, Toleranz und Akzeptanz – hinterlässt er nicht nur bei Jugendlichen einen bleibenden prägenden Eindruck. Um das Wirken von Sally Perel zu würdigen, hat die Stadt die Integrierte Gesamtschule Volkmarode zum Schuljahr 2018/2019 in „Sally-Perel-Gesamtschule“ umbenannt. Seit Veröffentlichung seines Buches in deutscher Sprache 1992 hat er tausenden Braunschweiger Jugendlichen sein Leben und Überleben nahegebracht und so gegen das Vergessen gearbeitet.

Sally Perel übernimmt bis heute Schirmherrschaften, wie beispielsweise für die 850 Kilometer lange Radgedenkfahrt der „brunswick wheelers“ nach Auschwitz zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers.

Dank seines unermüdlichen Engagements gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit wirkt Sally Perel als Botschafter für Frieden, Versöhnung und Völkerverständigung. 1999 wurde er dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Aufgrund seines Wirkens leistet er 75 Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus als einer der letzten Zeitzeugen einen herausragenden Beitrag für eine verantwortungsbewusste Erinnerungskultur. Seine persönlichen Erfahrungen und sein Wissen – auch über Braunschweigs Vergangenheit – spielen eine wichtige Rolle, um zu verstehen, dass Frieden, Freiheit und die Würde des Menschen unerlässlich für unsere Demokratie sind.

Sally Perel hat sich durch sein ideelles Engagement in Form seiner langjährigen Aufklärungstätigkeit um die Stadt Braunschweig in besonderem Maße verdient gemacht. Wie er selbst äußert, spielt sie in seinem Leben eine schicksalhafte Rolle, so dass er ihr stets verbunden bleibt.

Im Frühjahr dieses Jahres wollte Sally Perel seinen 95. Geburtstag in Kiryat Tivon, der israelischen Partnerstadt von Braunschweig, feiern. Dies war leider aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich.

Bedauerlicherweise mussten im Zuge der Pandemie auch in Braunschweig alle geplanten Veranstaltungen zum Kriegsende am 8. Mai abgesagt werden. Gerade in diesem Jahr – 75 Jahre nach Kriegsende – kommt der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Herrn Sally Perel besondere Bedeutung zu. Es ist ein Symbol des Gedenkens und soll die Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes wachhalten. Dies umso mehr, da der Freistaat Braunschweig durch die Regierungsbeteiligung der NSDAP seit 1930 früh den Ruf einer nationalsozialistischen Hochburg besaß – im Gegensatz zur Stadt Braunschweig unter dem sozialdemokratischen Oberbürgermeister Ernst Böhme.

Obwohl die Verleihung der Ehrenbürgerwürde niemals eine Wiedergutmachung sein kann, so ist sie aber doch ein Zeichen der Versöhnung. Und sie setzt ein Zeichen, das Mut macht, sich gegen Antisemitismus und Rechtspopulismus in der Gesellschaft zu behaupten. Der

Stadt Braunschweig ist es ein Anliegen, das Selbstverständnis, dass jüdisches Leben und die jüdische Kultur einen festen Platz in Braunschweig haben, durch diese Auszeichnung zu unterstreichen.

Vor diesem Hintergrund wird vorgeschlagen, Herrn Salomon Perel das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Wortlaut der Ehrenbürgerurkunde ist als Anlage beigefügt.

Die Übertragung der Ehrenbürgerwürde wird im Rahmen eines städtischen Empfangs erfolgen. Sollte es Herrn Perel nicht möglich sein, nach Braunschweig zu reisen, wird eine Videoschaltung beim Festakt erfolgen.

Markurth

**Anlage/n:**

Text Ehrenbürgerbrief